

gewählten Stücken aus den Werken klassischer arabischer Autoren und an modernen Zeitungsartikeln versuchen.

Münster

H. Reiners

Schubert, Kurt: *Der historische Jesus und der Christus unseres Glaubens.* Eine katholische Auseinandersetzung mit den Folgen der Entmythologisierungstheorie. Herder/Wien-Freiburg-Basel 1962, 287 S.

Dieses Sammelwerk umfaßt sieben Aufsätze — offenbar Referate, die vor dem Katholischen Akademikerverband der Erzdiözese Wien gehalten wurden, denn in dessen Auftrag erfolgte ihre Veröffentlichung —, von denen je einer von K. SCHUBERT, F. MUSSNER, R. HAARDT, und je zwei von A. STÖGER und W. BEILNER stammen. Ihre Hinordnung auf ein nichtfachliches Publikum rechtfertigt ihre z. T. populärwissenschaftliche Anlage, aber gerade so erfüllen sie eine wichtige Aufgabe, nämlich eine breitere Öffentlichkeit über den neuen Stand der Evangelienforschung zu informieren. Der Titel des Buches trifft wohl nicht ganz seinen Inhalt, denn mit dem Entmythologierungsproblem befassen sich eigentlich nur das Vorwort des Herausgebers und die Beiträge von MUSSNER und BEILNER, während die anderen Referate Themen aus der biblischen Zeitgeschichte (SCHUBERT, HAARDT) und der ntl. Einleitungswissenschaft behandeln (STÖGER).

SCHUBERT bietet eine gedrängte, aber umfassende, gute Übersicht über die jüdischen Religionsparteien im Zeitalter Jesu, wobei er eine Skizzierung der Zeit des Exils und der nachexilischen Gemeinde vorausschickt. Die verschiedenen Gruppen und ihr Werden werden sorgfältig charakterisiert, wobei den Pharisäern am meisten Raum gewidmet wird. Die Ausführungen verraten den guten Kenner des biblischen Judentums. Der Beitrag MUSSNERS stellt eine überarbeitete Zusammenfassung zweier Aufsätze dar, die in der *Biblichen Zeitschrift* 1957 bzw. in der *Trierer Theologischen Zeitschrift* 1960 erschienen sind.

STÖGER liefert in seinem Aufsatz über „das Christusbild im johanneischen Schrifttum“ eine kompendiöse Übersicht über die Theologie und Christologie des vierten Evangeliums, geht auch auf die Frage des religionsgeschichtlichen Hintergrundes ein und scheint geneigt zu sein, neben atl. und jüdischen auch gnostische Einflüsse zuzugestehen. Sein Aufsatz über das Corpus Paulinum behandelt der Reihe nach die älteren Paulusbriefe, die Gefangenschafts- und Pastoralbriefe und den Hebräerbrief, wobei neben ihrer Theologie auch auf ihren Stil, ihre Echtheit usw. eingegangen wird. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen BEILNERS über „Jesus als der Christus im Gemeinde-Kerygma und die Bedeutung dieses Kerygmas für unseren eigenen Glauben“ und „Mythos und Offenbarung unter besonderer Berücksichtigung der ntl. Gegebenheiten“. Im ersten Referat geht B. auf das Kerygma und seine Beziehung zu Jesus ein, besteht darauf, daß eine gerade Linie vom historischen Jesus zum Christus des Glaubens besteht und „die auf den Auferstandenen zurückführende Glaubensinterpretation durchaus legitim die Selbstaussagen des ‚historischen‘ Jesus von Nazareth entfaltet und deutet“ (204). Anhand der Acta-Reden wird das älteste Kerygma zu eruieren versucht und die Frage nach den wesentlichen Inhalten der ntl. Christusverkündigung gestellt. Das zweite Referat bietet die eigentliche Auseinandersetzung mit BULTMANN, skizziert ihn als „Exegeten“, „Religionswissenschaftler“, „Protestanten“, „Denker in existentialphilosophischen Begriffen“ und „Seelsorger“, beschreibt seine Glaubensärgernisse und trägt die verschiedenen Gründe für die Ablehnung seiner Entmythologisierungstheorie zusammen.

Allerdings ist es nicht überzeugend, wenn auf Grund von 1 Kor 1,22 f und Apg 17 (Areopag-Rede) versucht wird, nachzuweisen, „daß sich der ärgernis-hafte Charakter der Christusbotschaft in unserer Zeit nicht wesentlich von dem der Zeit der Erstverkünder unterscheidet“ (251). HAARDT untersucht das kop-tische Thomasevangelium auf außerbiblische Herrenworte, geht freilich auch auf die gnostischen Funde in Oberägypten ein und kommt zu der richtigen Fest-stellung, daß das Thomasevangelium seinen Wert vor allem für die Erforschung der Gnosis und des frühen Christentums und als Beispiel für eine Logiensamm-lung hat.

Dem Herausgeber und den Bearbeitern gebührt Dank, weil sie nicht die Mühe scheuten, brennende exegetische Probleme in eine weitere Öffentlichkeit zu tragen.
Münster (30. 8. 63) Joachim Gnllko

Studies in Japanese Culture. Edited by Joseph Roggendorf. Sophia University/Tokyo 1963. 276 S.

Das moderne Japan. Einführende Aufsätze, herausgegeben von Joseph Roggendorf. Sophia Universität/Tokyo 1963. 206 S.

Die katholische Sophia Universität der Jesuiten in Tokyo konnte 1963 auf 50 Jahre wertvoller Bildungs- und Forschungsarbeit und auf eine erstaunliche Entwicklung zurückschauen. Als Zeichen ihrer geistigen Vitalität veröffentlichte sie gleich drei Festschriften, je eine in japanischer, englischer und deutscher Sprache, abgesehen von Jubiläumsnummern ihrer zahlreichen Universitätszeit-schriften. Obwohl die japanische Festschrift *Tradition und Neuschöpfung* hier nicht besprochen werden soll, kann man kaum sein Erstaunen zurückhalten über die Vielfalt der Themen, die hier in japanischer Sprache von Professoren und Dozenten der Universität behandelt werden. Hier kommen Fragen aus fast allen Wissensgebieten, von theologischen Problemen einer japanischen Bibelüber-setzung angefangen, über Arbeitsrecht, Quantenmechanik und Nicolai Hart-mann's Schichtentheorie bis zu Kontroversen über den japanischen Angriff auf Pearl Harbour, zur Sprache.

Der Band in englischer Sprache bietet ebenfalls eine eindrucksvolle Samm-lung ausgesprochen wissenschaftlicher Arbeiten aus den verschiedensten Gebieten der japanischen Kultur: Politische Geschichte, Religionsgeschichte, Anthropologie, Soziologie und Literatur. Es ist unmöglich, auf alle einzeln einzugehen; hervor-gehoben sei lediglich der religionsgeschichtlich wichtige Beitrag von H. DUMOULIN: *Technique and Personal Devotion in the Zen Exercise*, wo gezeigt werden soll, daß die Zenübung so wesentlich an den buddhistischen Glauben gebunden ist, daß sie im letzten von einem Christen nicht vollzogen werden kann.

Der Band *Das moderne Japan* ist für eine breitere Öffentlichkeit gedacht. Auf wissenschaftliche Belege wird verzichtet, ebenso auf Detailforschung. Dafür ist er stark in guten Zusammenfassungen. Er enthält vier größere Abhandlungen von JOH. SIEMES, JOS. ROGGENDORF, H. DUMOULIN, NIKOLAUS LUHMER und ein Symposium über japanische Kultur der Gegenwart, zu dem PAUL PFISTER, ROBERT BALLOU, HUBERT CIESLIK, THOMAS IMMOOS, H. DUMOULIN, ALFONS DECKEN, J. ROGGENDORF und J. SIEMES beigetragen haben. Vor allem die großen Abhandlungen über den Einfluß des deutschen Juristen Hermann Roesler auf die Verfassung der Meijizeit, über die politische Entwicklung Japans von 1914 bis 1964, über asiatische Tradition im heutigen Japan und über das heutige Schulsystem in Japan sind unbestreitbar mit großer Kompetenz und Klarheit geschrieben. Aber auch im Symposium findet sich viel Bedeutsames, z. B. über